

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen
Postämtern 1 M. 10 P.; durch den Briefträger ins Haus
gebracht kostet das Blatt 40 P. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 P., Reklamen 30 P.

Stettiner Zeitung.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Wölfe, Haeften & Vogler, G. L. Dautz,
Zwaidenberg, Berlin Bernh. Wundt, Max Gerlingmann,
Eberfeld A. Thieme, Halle a. S. Jul. Ward & Co.,
Hamburg W. Hamann, Wittenberg, Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Deim. Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser Wilhelm in Neval.

Alle politischen Kreise lenken heute die
Blicke nach Neval, wo Kaiser Wilhelm als
Gast des Kaisers Nikolaus eintritt, und mit
Wacht wird diese Kaiser-Zusammenkunft als
ein Ereignis ersten Ranges bezeichnet, als
neuer Beweis für die Erhaltung des allgemei-
nen Friedens. Die Petersburger „Nowosti“
widmen der Kaiserzusammenkunft in Neval
einen umfangreichen Leitartikel. Das Blatt
hebt in der Zusammenkunft ein politisches Er-
eignis ersten Ranges und eine sehr erhellende
Einsicht in die Beziehungen zwischen den beiden Mächten, die
im Laufe der Regierung Wilhelms II. so
glücklich geschaffen seien, eine neue Festigung
um Wohl der beiden Nachbarländer erhalten.
Das Blatt äußert sich ferner über den Zoll-
tarif und die Frage des Handelsvertrages und
hofft, daß zwischen den deutschen und russischen
Staatsmännern in Neval ein Meinungs-
austausch über diese Fragen stattfinden und daß
positive Ergebnisse erzielt werden würden. Der
Artikel betont zum Schluß die große Bedeu-
tung der Nevaler Kaiserzusammenkunft für
den europäischen Frieden.

Der Zar traf gestern Nachmittag um 2 1/2
Uhr mit dem General-Admiral, Großfürsten
Alexis, und einem großen Gefolge auf Dampf-
schiffen von der Njewa in dem Hafen von
Neval ein. Der Minister des Äußeren, Graf
Lambdorff, der Gouverneur von Estland, der
Kammerherr Bellegrande, die Generalität, sowie
die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden
erwarteten den Monarchen an dem mit Tür-
men und russischen Fahnen reich geschmückten
Anlegeplatz. Der Bürgermeister überreichte
auf einer kostbaren Schüssel Brod und Salz.
Der Zar schritt die Ehrenmaße ab und nahm
die Parade ab. Hierauf fuhr der Zar durch
die herrlich geschmückten und mit Tausenden
von nah und fern herbeigeströmten Menschen
nicht gestörten Straßen der Stadt, überall
von der Menge enthusiastisch begrüßt. Der
Zar besichtigte sodann die russische Kathedrale,
in der ein feierlicher Gottesdienst stattfand,
am Eingangsportal von der Generalität mit
dem Erzbischof an der Spitze begrüßt. Hier-
auf begab sich der Monarch in das Gouverne-
mentsgebäude, wobei die Vorstellung der
Behörden erfolgte, und von hier in den Dom,
an dessen Portal der Generalinspektor und
die evangelische Geistlichkeit den Zar emp-
fangen. Später besuchte der Zar das Haus
der Estländischen Ritterchaft, das Ausfall-
denkmal, das Haus Peters des Großen und
den neuen Nevaler Marineklub. Von hier be-
suchte sich der Zar in das Palais, wo der Münz-
regierungspräsident, der Estländische
Gouverneur, dessen Damen in estländischer
Tracht erschienen waren, und der russische Ge-
sellschaftsverein ein Ständchen darbrachten, worauf
der Zar wiederholt dankte. Gegen 6 Uhr
Abschied nahm der Zar an Bord des
„Standard“, zurüch, wobei die Diner stattfand,
zu dem außer den Kommandanten der russi-
schen Schiffe auch der deutsche Marineattaché,
Freiherr v. Schimmelmann, geladen war.

Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit
auf der Njewa auch Gelegenheit neh-
men, der russischen Marine ein Geschenk zu
überreichen. An Bord der „Hohenzollern“ be-
suchte sich ein prachtvoller Fokal, welchen der
Kaiser der russischen Marine widmen wird.
Das Geschenk ist nach Angaben des Kaisers
aus Silber gearbeitet, mit reichen Ziselierungen
geschmückt und mit einer entsprechenden Wid-
mung versehen. — Die Ankunft Kaiser Wil-
helms vor Neval erfolgte heute Vormittag
nach 8 Uhr. Die Manöver gehen heute Nacht
unter Mitwirkung von Scheinverfeuern vor sich.
Es ist nicht unmöglich, daß der Kaiser vielleicht
Infanterie an Land gehen wird. Der deutsche
Kommandant trifft für diesen Fall die erforderlichen
Vorbereitungen.

Die Deutschen in Rußland.

Die Kaiserfahrt nach Rußland berührt ein
Geschehen, das Zeugnis fröhlicher Kulturarbeit
Deutscher war. Die baltische Küste war eines
der ersten Arbeitsfelder deutschen Fleißes. Um
1160 siedelten sich zuerst an der Mündung der

Dina deutsche Kaufleute, Priester und Ritter
an. Im Jahre 1202 gründeten sie das alte
Niga. Dieser ersten folgten zahlreiche deutsche
Kolonisten und die deutsche Einwanderung ge-
wann für Rußland die höchste Bedeutung, da
sie ihm die wichtigsten Elemente für seine Kul-
tur lieferte. Wir entnehmen den Mitteilun-
gen des Allg. Deutschen Schulvereins eine
knappe Uebersicht über die Geschichte und den
gegenwärtigen Stand der deutschen Siedelungen in
Rußland. Der Orden der Schwertträger
breitete von der unteren Dina aus mit dem
Christentum auch die Herrschaft des Deutsch-
tums über die Ostseeprovinzen aus. Kur-
land, Livland und Estland nahm er vom
deutschen Kaiser zum Lehen an. Aber mit
Iwan dem Schrecklichen war dieses Gebiet be-
ständig von Kämpfen zwischen Russen, Schweden
und Polen erfüllt, bis es ganz unter russi-
sche Herrschaft kam. Das Deutschthum ließ
man zunächst gewähren, da man es not-
wendig brauchte, um dem Slavenreich die
Kultur des Westens zuzuführen. Die Unter-
drückung der Deutschen ist weit jüngeren
Datums. Lange Zeit noch suchte man es zu
mehren und stärken. In der zweiten Hälfte
des 18. und noch im 19. Jahrhundert zog man
deutsche Siedler in Menge nach Rußland.
Namentlich eröffnete Katharina II. diese
ganz neue Gebiete für die Erfüllung ihrer
Kulturmission. Vor allen Dingen ist seit 1763
die deutsche Besiedelung der Wolgaregion ins
Werk. 1765 wurde die Herrenhuter Gemeinde
Sarepta gegründet, 1768 entstanden die
schwedischen und mitteldeutschen Wolgafol-
karien, 1783 siedelten sich preussische Menoniten
an Jekaterinosslaw an und 1804 gründeten
andere Menoniten nicht weniger als 88 Dörfer
in Laurien. Es folgten deutsche Ansiedelun-
gen in der Arim, in Bessarabien und durch
das ganze südliche Rußland bis hinüber in
den Kaukasus, wo bei Tiflis die äußersten
deutschen Siedelungen sich finden. Die meisten
Deutschen sitzen jedoch nach der deutschen
Grenze hin. Bei den Deutschen der Ostsee-
provinzen ist die Auffrischung am reichst-
lichsten an ihr Werk gegangen. Wenn nun
auch Rußland durch seine Politik der Unter-
drückung vor allem sich selbst schadet, indem es
die Fortführung der Wissen, zu der es selber
einst die Deutschen rief, unmöglich macht, so
kann es doch auch uns nicht gleichgültig sein
zu sehen, wie man einen uns so nahe ver-
wandten Stamm, wie den der Falten, mit
Gewalt unterdrückt. Dank der russischen Zen-
sur sind wir über die Einzelheiten dieses Ver-
gewaltigungsprozesses dürftig genug unter-
richtet; aber Vorgänge, wie die Umwandlung
der alten ruhmvollen deutschen Universität
Dorpat in eine russische Universität Jurjew
sprechen eine deutliche Sprache. Wie stark zur
Zeit das Deutschthum in Rußland ist, zeigen
ein paar Zahlen, die zwar auf Zählungen aus
dem Jahr 1897 beruhen, im Wesentlichen aber
auch noch heute den Thatsachen entsprechen.
Dana beträgt die Zahl der Deutschen in den
Ostseeprovinzen (Kurland, Livland, Estland und
Ingermanland einschließlich Petersburg)
283 000, d. h. 6 1/2 v. H. der Bevölkerung, in
russisch Polen 500 000, d. h. 5 1/2 v. H. der Be-
völkerung. Im übrigen Rußland sitzen etwa
600 000 Deutsche, davon 200 000 im Gou-
vernement Samara, 100 000 in Saratow, 135 000
in Cherson und 181 000 in Laurien. Relativ
am stärksten ist die deutsche Stadtbevölkerung,
namentlich im Westen. So sitzen in Peters-
burg 63 000, in Niga 102 000, in Mitau 16 000,
in Dorpat 15 000, in Fernau 3400, in Neval
13 000; das bedeutet, in derselben Reihenfolge
gezählt: 5, 36, 51, 35, 26, 25 v. H. der ganzen
Einwohnerzahl. Um das Stärkeverhältnis
der deutschen Einwohner in einigen sonstigen
Städten anzugeben, sei gesagt, daß sie in
Warschau 3 v. H. der Bewohner stellen mit
insgesamt 15 000 Köpfen, in Lodz 35 v. H. mit
110 000, in Moskau 3 v. H. mit 30 000, in
Odessa 3 1/2 v. H. mit 12 000 und in Kiew
3 v. H. mit 7000 Köpfen. Insgesamt wohnen
in Rußland, ungeredet der meist deutsch
sprechenden Juden 2 Millionen Deutsche. Es
lohnt sich schon, auf deren Wohl und Wehe ein
Augenmerk zu haben.

Präsident Steijn,

der gegenwärtig in Holland weilt, ist dort
Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Es
dürfte wohl willkommen sein, etwas über
dessen Persönlichkeit und Lebensgang zu hören.
Martinus Theunis Steijn ist am 2. Oktober
1857 in Winburg geboren; er ist also fast fünf-
undvierzig Jahre alt. Sein Vater war Stell-
macher seines Zeichens und zugleich Farmer;
obwohl er keine gute Erziehung genossen hatte,
war er unter den Burgbers sehr geachtet und
hatte eine Zeitlang im Volksschule gelehrt, und
er war auch mit dem ersten Präsidenten des
Oranje-Freistaates, John Brand, eng be-
freundet. Steijns Mutter stammte aus der
Familie Wessels, die in der Geschichte des Frei-
staates eine große Rolle spielt. „Ihr seid freie
Männer“, pflegte sie gewöhnlich zu sagen;
„beruhet, frei zu bleiben.“ Die Welt ist
Zeuge von den übermenschlichen Anstrengun-
gen gewesen, die der Präsident Steijn gemacht
hat, diesen Worten seiner Mutter zu gehorchen.
Steijn hat das Grey College in Bloem-
fontein besucht, die beste Erziehungsanstalt
Südafrikas, in der Engländer und Holländer
neben einander unterrichtet wurden. Nach-
dem er das College verlassen hatte, arbeitete er
einige Jahre auf seines Vaters Farm; er lernte
reiten und war bald ein tüchtiger Schütze. Es
sahen damals, als ob sein Dasein ruhig dahin-
fließen sollte. Aber einem Beamten des Ober-
gerichts, der zum Besuch des alten Steijn ge-
kommen war, fiel die Intelligenz des jungen
Mannes auf. Die Folge war, daß der neun-
zehnjährige nach England und Holland kam,
um die Rechte zu studieren. Er blieb sechs
Jahre in Europa und kehrte 1882 als Rechts-
anwalt nach Afrika zurück. Sechs Jahre lang
war er in Bloemfontein mit Erfolg thätig.
Dann wurde er zum ersten Richter und nach
weiteren sechs Jahren zum Jameson-Ein-
fall mit erblindender Mehrheit zum Präsi-
denten des Oranje-Freistaates gewählt. Steijn
traf seine spätere Frau, als sie als zwölf-
jährige Mädchen auf demselben Schiff nach
England fuhr. Der neunzehnjährige Jüng-
ling und das zwölfjährige Mädchen wurden
idyllisch befreundet. Bei seiner Rückkehr nach
Südafrika wurde er bei einer Gesellschaft einer
schönen jungen Dame vorgestellt, in der er
idyllisch seine kleine Gefährtin an Bord erkannte.
Er hielt um sie an und wurde angenommen,
aber seine Verhältnisse waren nicht geachtet
genug, um sie gleich zu heirathen. Er machte
damals viele Hundreisen, und täglich ver-
mittelte ein beiderseitiger Freund seine Briefe
an seine Braut. Erst im Laufe der Zeit konnte
das Paar heirathen. Steijn hat viel Sinn
für Humor, und es wird auch manche Ver-
muthung von ihm erzählt, die seinen Sarkasmus
beweist. So sagte er einmal zu einem Eng-
länder: „Ihre berittene Infanterie ist gut
zum Schrittreiten; aber wenn sie zu galoppiren
anfängen, dann haben sie nur die eine
Sorge, wie sie ihre Sitze aufbewahren.“ Steijn
selbst erzählte von einem merkwürdigen
Zwischenfall, den er auf dem Felde von
Magersfontein erlebte. Drei Tage nach der
Schlacht wanderte er über das Feld und fand
einen Gordon-Hochländer, der augenscheinlich
sein Wein verband. Er näherte sich und sah,
daß beide Weine durchschossen waren und der
Hochländer die Wunden mit seinem Feldver-
band verband. Er fragte den Soldaten, ob er
ihm helfen könne, erhielt aber keine Antwort.
Da sah er den Mann näher an und fand zu
seinem Schrecken, daß er todt war. Während
er mit dem Verband beschäftigt war, hatte eine
Kugel seine Schläfe durchschossen und den so-
fortigen Tod herbeigeführt. Bei einer Ge-
sellschaft in Bloemfontein sprach man über
eine Heirat, und jemand wunderte sich, daß
die Dame einen Mann heirathen konnte,
dessen Vater Maurer wäre. „Warum nicht“,
sagte Steijn ruhig, „Mein Vater war Stell-
macher; er hat sehr gute Wagen gemacht, wie
man mir erzählt hat.“

Australiens Nothlage.

— Aus Melbourne wird uns von einem
Mitarbeiter geschrieben: Die Landesbewe-
gung, gerichtet auf eine durchgreifende Ein-
schränkung des parlamentarischen und des

Verwaltungsapparates im Staate Victoria,
darf ihren ersten Erfolg verzeichnen. Das
Ministerium wollte oder konnte nicht ge-
nügend Farbe bekennen, da sein extrem-radi-
kaler Anhang einer Einschränkung der Wahl-
rechte mißtrauisch gegenüberstand, und ist in
Folge gestürzt worden. Das neue Kabinet hat
sich verpflichtet, das Programm der Reform-
partei unter gewissen Modifikationen zu
acceptiren und verspricht die Einbringung
eines Gesetzesentwurfes, auf Grund dessen die
Zahl der Parlamentsmitglieder um ein Drit-
tel, d. h. auf 56, die der Minister von 9 auf
7 herabgesetzt werden soll. Ob es hiermit ein
Ende haben, oder ob die Ersporntheit sich auf
eine Beschränkung des ganz unverhältnißmäßig
starken und überhoch salarirten Beamtenheeres
erstrecken wird, bleibt abzuwarten; keinesfalls
ist die Aufgabe eine leichte und wird selbst im
günstigsten Falle sich nur schrittweise durch-
führen lassen. Eine weit billigere Regierungs-
verwaltung der Einzelstaaten ist unabweislich
eine Lebensfrage geworden, umso mehr, als
gegenüber den stärker und stärker auftretenden
Forderungen der Bundesregierung die Steuer-
kraft des Landes ihre Elastizitätsgrenze er-
reicht zu haben scheint, und aus den Schatz-
kammern sämtlicher Colonien, ausgenommen
West-Australien, das Schreckwort Defizit in
unheimlichem Chor erschallt. Die Verzinsung der
enormen Schuldenlast von nahezu fünf
Millionen Mark durch nur vier Millionen
Einwohner, die überaus schweren Verluste,
herbeigeführt durch jahrelange Dürre, welche
allein im Schafreichtum einen Ausfall von
ca. 40 Millionen Stück herbeigeführt hat, die
stationär verharrende Goldproduktion, die
Unfähigkeit im Handel und Industrie, verur-
sacht durch die seit fast einem Jahre währende
Ummantelung des von der Bundesregierung
eingedragenen Zolltarifs, welche die sozialistische
Experimentall-Politik, welche neben manchen
wichtigen Reformen viel Unheil verursacht, all
diese störenden Faktoren mahnen zur Vorsicht,
und sollten unteren Staatsmännern — wenn
wir solche hätten — die Augen öffnen. Die
hohe Produktionskraft des Landes unter
einigenmaßen günstigen Weiterbedingungen
dürfte gerne zugegeben werden; ein fröhlicher
Negen läßt hier zu Lande, wie vielleicht nir-
gends anderswo, Wunder wachsen und Man-
gel in Ueberfluth verwandeln, aber trotzdem
bleibt die Situation eine ernste. Statt einer
Zunahme der so überaus schwachen Bevölke-
rung erleben wir seit Monaten das Schauspiel
einer stetig wachsenden Auswanderung nach
Südafrika, statt alles anzubieten, aus allen
Theilen der Erde fröhliche Arme heranzuloden
zur Mitarbeit an der Hebung des natürlichen
Reichtums, beginnt der Bund seine legis-
latorische Thätigkeit mit einem Einwande-
rungsgezet, welches den ureigenen Zweck ver-
folgt, durch gradezu sinnliche Prüfung in der
Kenntniß der englischen Sprache jedem Nicht-
briten die Niederlassung zu erschweren, wenn
nicht unmöglich zu machen. Werden doch
fürlich eine Anzahl vermöglicher griechischer
Familien, welche nach Australien kamen, um
Ländereien zu erwerben und zu bebauen, wie
gemeine Verbrecher tagelang eingesperrt ge-
halten, und um ein weiteres Beispiel heraus-
zugreifen, zwei deutsche — „blinde Passagiere“,
aus Indien kommend — während der Zeit des
Schiffsaufenthaltes in Fremantle, und dann
wieder in Adelaide, an einen Schiffsposten ge-
bunden, um eine heimliche Landung, welche
dem Kapitän eine schwere Geldstrafe zuge-
zogen hätte, zu verhindern.

Aus dem Reich.

Der Kaiser hat, wie die „Bern“ meldet,
dem an ihn gerichteten Gesuch, der Universität
Münster seinen Namen beizulegen, nicht ent-
sprochen. Das genannte Blatt fügt hinzu:
Bekanntlich tragen die Universitäten in der
Regel den Namen ihrer Stifter. Bei der
Universität in Münster handelt es sich aber
nicht um eine Neustiftung, sondern um die
Wiederherstellung zweier Fakultäten, der
juristischen und der medizinischen, die im An-
fange des vorigen Jahrhunderts nach Bonn
verlegt wurden. Gestiftet wurde die Univer-
sität zu Münster mit ihren vier Fakultäten

bereits im Jahre 1773 durch den damaligen
Kurfürsten von Köln und Fürstbischof von
Münster, Maximilian Friedrich Graf von
Königsfeld-Köthenfels. — Die Feier der Ent-
hüllung des Kaiserin Friedrich-Denkmal im
Marktplatz zu Hamburg v. d. S. ist laut einer
von dem Kaiser aus Kiel beim Denkmals-
komitee eingegangenen telegraphischen Dre-
de auf Dienstag, 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
festgesetzt worden. Auf Befehl des Kaisers
wird die Feier der Enthüllung des ersten Denk-
mals seiner Mutter sich besonders festlich ge-
stalten. Außer dem kaiserlichen Paare werden
sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses
der Feier beiwohnen. — Dem Geheimen Ober-
Regierungsrath Dr. Dämmmer, der als Vor-
sitzender der Zentraldirektion der Monumenta
Germaniae historica dem Rejort des
Reichsamt des Innern angehört, ist von dem
Staatssekretär Grafen Pogodowsky zu seinem
50jährigen Doktor-Jubiläum ein warmes
Gleichwünschenszettel zugegangen, welches die
Beliebtheit würdigt, die sich Geheimrath
Dämmmer um das große vaterländische Un-
ternehmen in den 14 Jahren, seit er an dessen
Spitze steht, erworben hat, und dem Wünsche
Ausdruck giebt, daß ihm noch lange die bis-
herige Kraft und Arbeitsfreudigkeit erhalten
bleiben möge. — Die Verlobung des Herzogs
Siegfried in Baiern mit der Erzherzogin
Maria Annunziata von Oesterreich wurde
heute in beiderseitigen Einverständnis gelöst.
— Die verstorbene Herzogin-Witwe von
Anhalt-Bernburg hat in ihrem Testamente der
Stadt Ballenstedt 10 000 M. und die Schloß-
bibliothek, die etwa 40 000 Bände umfaßt, ver-
macht. Aus Anlaß dieser Bekanntschaft war
gestern gegen Abend eine Stadtverordneten-
sitzung anberaumt. — In dem alten Hause
Croy ist es nach der „Aheim-Weiß. Ztg.“ zu
einer Familienfreizeit gekommen, die dahin
geführt hat, daß der Herzog Karl von Croy-
Dülmen in Dülmen gegen die Söhne des
verstorbenen Prinzen Alfred Emanuel von
Croy, Leopold Gerhard Alfred Emanuel Maria
und Reginald Karl Alfred Arthur, mit der
Behauptung klagt, daß sie nicht erbberechtigt
in das den Herzoglichen Hause von Croy
als Standesherrschaft vererbte Amt Dül-
men und daher nicht befugt seien, sich als
Prinzen von Croy und als Agnaten des früher
erblosmittelbaren, jetzt der Krone Preußens
landesherlich untergeordneten Herzoglichen
Hauses zu bezeichnen. — Am hundertsten
Geburtsstag Nikolaus Lenaus (13. August) wird
in Heidelberg an dem Saale Nr. 146 der
Hauptstraße, in dem der Dichter vom Novem-
ber 1831 bis März 1832 wohnte, um an der
Universität seine medizinischen Studien zu
Ende zu führen und zu promoviren, eine Ge-
denkstafel angebracht werden. — Zum achtzig-
jährigen Geburtstage Birkhofs erging an die
Freunde und Schüler Birkhofs die Aufforde-
rung, ihrer Verehrung durch eine neue Bei-
steuer zur Rudolf Birkhof-Stiftung Ausdruck
zu geben. Die Birkhof-Stiftung wurde zum
siebzehnten Geburtstage des Gelehrten begrün-
det. Ihr Ertrag wird zur Förderung wissens-
chaftlicher Unternehmungen aus dem Bereiche
des Arbeitsgebietes Birkhofs verwendet. Die
neue Sammlung hat 53 600 Mark ergeben.
Das Kapital der Birkhof-Stiftung beläuft
sich jetzt auf 150 000 M. — Gerhart Haupt-
mann trägt sich mit dem Plane, in Schreiber-
hau ein Nationaltheater zu gründen, worin
während der Hochsaison 15 bis 20 Vorstellungen
gegeben würden — ähnlich wie in Vau-
ren. — Der Delegirtenrat des bairischen
Lehrervereins beschloß fast einstimmig den An-
schluß an den deutschen Lehrerverein unter
selbstständiger Beibehaltung des Waisenfonds.
— Eine Beschränkung event. ein gänzliches
Verbot des Strohhandelns mit Seife-Gis
hat aus sanitären Gründen die Berliner Kon-
ditoren- und Pfefferkuchler-Zunftung beim Po-
litikpräsidium beantragt. In der Eingabe
wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß
das auf der Straße verkaufte Seife-Gis
hauptsächlich von Schulkinder und jugend-
lichen Personen gekauft und konsumirt wird
und daß dadurch schon vielfach Magen-Er-
krankungen herbeigeführt worden sind.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.
(Machdruck verboten.)

Er ballte die Fäuste und schüttelte sie, als
hätte er den Gegenstand seines Zornes
zwischen den Fingern.
„Ich müßte sie hassen, Mutter, das Mädchen
mit dem glatten Gesicht und den frommen
Augen — und ich liebe sie doch noch immer!“
„Laß es für heute gut sein, mein Junge“,
sagte die Mutter, „erst schlafte einmal ordent-
lich aus und dann reden wir weiter über die
Sache.“
Mit bekümmertem Gesicht half sie ihm dann
die Stiefel ausziehen, ging mit ihm hinüber
nach seinem Zimmer und verließ es nicht eher,
bis sein tiefes Athemholen ihr bewies, daß er
fest eingeschlafen war. Dann setzte sie sich still
wieder an den vorigen Platz. Aber zur Ruhe
ging sie auch jetzt nicht. Die Sorge, daß dem
Sohn etwas zugefallen sein möchte, war zwar
von ihr genommen, aber eine andere war
dafür in ihr Herz gezogen. Aus den halben
Anbeutungen und verworrenen Reden hatte
sie unsvher herausgefunden, daß er gepöbel
und verloren hatte. Sie konnte zwar nicht
ersehen, wie hoch sich sein Verlust besizerte,
aber immerhin mußte es eine bedeutende
Summe sein. Und wovon sollte diese gedeckt
werden? Was sie besahen, reichte gerade zum
Leben. Sie hatte alles hingegeben, was
irgend entbehrlich war, um Sigmund wäh-
rend der Studienjahre nicht darben zu lassen,
bessere Zukunft — immer in der Hoffnung auf die
weitere Zukunft — manches verlag, und nun
wieder zu bringen gewinnen wurde? Hatte
sich das Leben gar keine Freude mehr für sie
aufgepart? Immer nur Sorge und An-
n? Wehmüthig griff sie nach einem Buche,

das auf dem Tische lag. Sie hatte heute
Nacht darin zu lesen versucht, aber es ging
nicht. Auch jetzt blätterte sie zerstreut darin
herum.
„Es hat der Mensch, er sei auch, wer er mag,
— ein letztes Glied und einen letzten Tag.“
las sie; dann fuhr sie erschrocken empor.
Draußen hatte Jemand die Klingel gezogen.
Man rief Sigmund zu einem Kranken.
Frau Linde seufzte.
„Es thut mir leid, mein Sohn ist selbst un-
wohl“, beschied sie das harrende Mädchen.
Dieses zuckte die Achseln und sagte spitz:
„Dann muß ich eben zu einem andern gehen.“
Schwer athmend kehrte Frau Linde nach
ihrem Zimmer zurück. Dann stand sie doch
wieder vor dem Lager des Sohnes und beob-
achtete sein Gesicht.
Es sahien, als ob ihn selbst im Schlaf etwas
quälte, denn er warf sich unruhig hin und her.
Der Tag begann bereits zur Reize zu gehen,
als Sigmund endlich aus dem Schlaf er-
wachte. Nur undeutlich vermochte er sich zu
erinnern, was gestern geschehen war. Bleich
und abgepaumt aussiehend, trat er mit schlep-
penden Schritten bei seiner Mutter ein. Er
sagte kein Wort, und die alte Frau wagte es
auch jetzt nicht, ihm einen Vorwurf zu machen.
Sein trübes Gesicht hinderte sie daran. So
verging eine ganze Weile in peinigendem
Schweigen. Doch als Frau Linde gewahrte,
daß er sich zum Aufstehen fertig machte, da
packte sie eine namenlose Angst.
„Sigmund“, das klang so flehend, wie nur
eine Mutter bitten kann, „Du wirst schon
wieder fort? Gähst Du es gar nicht mehr
aus bei mir? Ich verberge vor Sorge, wenn
Du mich wieder die ganze Nacht allein läßt!
Ich bitte Dich, was soll daraus werden? Du
reißt Dich auf bei solchen Leben und vernach-
lässigst dabei Deine Pflichten! Schon zwei-
mal wollte man Dich holen, und ich mußte

ihets den Bescheid geben, Du seiest nicht wohl.
Siehst Du denn nicht ein, daß es so nicht
weitergehen kann? Sigmund, mein Sohn,
habe ich das um Dich verdient, daß mir auf
meine alten Tage die letzte Stütze genommen
wird? Auf Dich hoffte ich, auf Dich allein!
Und soll auch diese Hoffnung mich trügen?
Die Thränen rannen ihr nun doch über das
gutmüthige runderliche Gesicht, es that ordent-
lich weh, daß sie endlich wieder zu fließen be-
gannen, sie erleichterten das geängstigte
Mutterherz.
Sigmund aber lag plötzlich vor ihr auf den
Knieen und barg den lockigen Kopf in ihrem
Schöße.
„Ich bin ein schlechter Sohn gewesen,
Mutter, kannst Du mir das vergeben?“ stam-
melte er, ohne das Gesicht zu erheben.
Frau Linde nickte schon halb befriedigt. Es
muß ihr gelingen, ihn wieder auf den rechten
Weg zu leiten! Ein sinnender Ernst lag auf
ihrem Gesicht, während die Hände durch das
wellige Haar des Sohnes glitten. Wieder ent-
stand eine Pause, der junge Mann rißte sich
nicht, nur von Zeit zu Zeit lief ein Zittern
durch seinen Körper.
„So rede doch endlich“, drängte die Mutter,
„ruffe Dich auf aus diesem unerträglichen Zu-
stand! Suche Deine Leidenschaft zu bekäm-
pen, sei ein Mann! Du bist noch jung, das
Leben wird auch für Dich manche Freude brin-
gen. Warte es nur geduldig ab.“
Er schüttelte den Kopf.
„Ich kann nicht recht daran glauben,
Mutter. Aber ich will versuchen, in der steten,
unverdroffenen Arbeit Vergessen zu finden.
Alles soll von heute an anders werden, und
ich hoffe, Du bist später wieder zufrieden mit
Deinem Sigmund. Was an mir liegt, soll
geschehen.“
Er saß nun neben der Mutter, ihre Hand in
die seinige nehmend

„So ist's recht, mein Junge“, lobte die alte
Frau, „und nun, Kopf hoch! Wir werden in
Zukunft fest zusammenhalten, nicht Sigi?“
„Leber ich Gemüthlich hufchte schon wieder ein
Lächeln.
„Längst habe ich mir vorgenommen, ein
wissenschaftliches Werk zu schreiben“, fing der
junge Mann wieder an, jetzt sollte begonnen
werden. Das giebt meinen Gedanken eine be-
stimmte Richtung und füllt meine Zeit aus.
Ruh heute besorge ich mir das Nöthige.“
„Ja, das ist gut, — das freut mich! — Aber
nun beichte mal ordentlich, was gestern ge-
schehen ist!“
„Man sah es der alten Frau an, es wollte ihr
doch ein wenig bange werden vor dem, was
sie zu hören bekommen sollte, aber es mußte ja
sein.
„Verjähweige mir nichts, Sigmund, hörst
Du, ich will alles wissen. Diese Ungewißheit
ist nicht länger zu ertragen, sie martert mich.“
Er senkte den Kopf, ein Zug peinlicher Ver-
legenheit malte sich in dem hübschen Gesicht.
„Du hast vermuthlich gespielt?“ begann die
alte Dame resolut, als er noch immer schweigend
Sigmund nickte nur.
„Und — und verloren?“
Wieder erfolgte ein Kopfnicken, statt der
Antwort.
„Wie groß ist die Summe?“
Es sahien, als würgte die alte Frau irgend
etwas hinunter, sie sah angstvoll zu dem Sohne
hinüber, während die Hände nervös an der
gestreiften Schürze zupften.
„Ich weiß nicht, Mutter, — ich habe wirklich
keine Ahnung, wie hoch sich meine Verluste be-
liehen.“
Er redete plötzlich idyllischer, als könnte er
nicht rasch genug damit fertig werden: „Ich
habe immer gehofft, das Verlorene wieder
zurückzugewinnen, aber je mehr ich mich be-
mühte, das entflohenen Glück zu erlangen, desto

weiter mich es von mir zurück. Ich war halb
wahnsinnig gestern Abend, alles schwamm wie
ein rother Nebel vor meinen Augen, ich spielte
und spielte, immer mit der verzweifelten Hoff-
nung, mein Ungelück müsse sich wenden. Die
ganze Woche hatte ich nichts als Verluste ge-
habt, und doch zog es mich mit dämonischer
Gewalt jeden Tag an den Ort, den ich fliehen
sollte. Ich wollte dort die quälendsten Ge-
danken bannen, wollte vergessen lernen, was
ich doch nicht vergessen kann. Ich habe die
Sache eben ganz verkehrt angepackt, das ist
richtig nicht das rechte Verhügensmittel, und
ich möchte mich selbst verachten, ob meiner
Schwachheit! Aber es ist nun einmal geschehen,
ich muß leben, wie ich wieder herauskomme
aus dem Sumpf, in den mich ein Irrlicht ge-
lockt! Aber es soll wieder anders werden
Mutter, ganz anders! Alles wollte ich ertra-
gen, wenn ich nur diesem — Mokkman nicht
eine bedeutende Summe schuldig wäre! Das
muß bezahlt werden, gleichviel auf welche
Weise. Der Gedanke ist mir unerträglich,
gerade dem etwas schuldig zu sein, den ich am
meisten hassen von allen Menschen auf der
Welt!“
„Ja, aber woher sollen wir denn jetzt eine
größere Summe nehmen?“ fragte Frau Linde
bang und bekümmert.
„Das weiß ich noch nicht, aber beschafft muß
sie auf jeden Fall werden.“
Es klingelte. Sigmund sprang auf, fuhr
mit der Birke einige Mal durch das Haar,
zupfte an der Kravatte und schlüpfte in den
Nock, als das Dienstmädchen eben die Thüre
öffnete und Fritz Engelhardt eintreten ließ.
Das Gesicht des Angekommenen zeigte einen
ersten, beinahe traurigen Ausdruck. Er be-
grüßte Frau Linde sehr umständlich und
wandelte sich dann an den Freund, der er-
wartungsoll auf ihn blickte.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Aus den Ergebnissen der letzten Volkszählung stellt die 'Germania' mit Genugthuung fest, daß die Katholiken im Reich eine stärkere Zunahme als die Protestanten aufzuweisen haben.

In Kronberg wurde gestern in der Stadtkirche zum Gedächtnis für die Kaiserin Friedrich ein liturgischer Gottesdienst abgehalten, an dem der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren beiden ältesten Söhnen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie die Erbprinzeßin Charlotte von Sachsen-Meinungen mit Gefolge teilnahmen.

In der neuesten hier eingetroffenen Nummer des 'Staatsrechtlichen Monats' ist die Bekanntmachung des deutschen Generalkonsuls Dr. Knappe enthalten, wonach die Auszahlung der Entschädigungsansprüche deutscher Staatsangehöriger gegen die chinesische Regierung aus Anlaß der Wirren im Jahre 1900 im Juli in Shanghai durch die Deutsch-Chinesische Bank in Höhe von etwa zwei Millionen des anerkannten Betrages unter Abzug von einhundert Prozent Provision, und zwar in Markscheck auf Berlin oder nach Wahl zum Tagesaufschlag in Silber stattfand.

Die 'Nat.-Lib. Korr.' schreibt: Die Mission des Freiherrn v. Hertling, welche die Schwierigkeiten zur Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg besetzen sollte, wird nach römischen Quellen als gescheitert dargestellt, deutsche Zentrumsfreie meinen dagegen, die Frage sei ihrer Lösung nahe.

Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer lehnte gestern wiederum die von der Kammer der Reichsräte hergestellten Forderungen für Kunstzwecke im Kultusetat ab. Weiter wird aus München geschrieben: Gegenüber der Behauptung der Zentrumsblätter, daß der Chef der Geheimkanzlei, Freiherr von Wiedenmann, am 7. Juli in Würzburg weilte und mit dem Rektor der Universität und anderen Senatoren verhandelte, wird amtlich festgestellt, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, sandten

gestern die galizischen Reichsraths-Abgeordneten Romanczuk, Baronski, Olesznicki und Mochynski eine Depesche an Störber, in welcher sie die Androhung des Ausnahmezustandes gegenüber ausländischen Feldarbeitern als unzulässig bezeichnen, da mit Ausnahme einzelner Fälle von Behinderung fremder Arbeiter im ganzen Auslandsgebiet eine mit Rücksicht auf herrschende Verhältnisse geradezu beispiellose Ruhe besteht.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Präsident Krüger wird heute Stein in Scheveningen besuchen. Lucas Meyer war gestern bei Krüger in Utrecht.

In Paris erklärte Dreyfus, daß die Behauptung Gallifets, der Verurtheilte habe ein Enabengedächtnis unterzeichnet, eine Entstellung der Thatfachen sei.

Wie die römischen Blätter melden, spendete der König 100 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenthurmes in Venedig.

Die bulgarische Sobranje nahm, wie aus Sofia gemeldet wird, das Kriegsbudget an und bewilligte einen Kredit von 750 000 Franks für die Schiwa-Feier und die Manöver.

Aus Algier wird gemeldet: Der holländische Dampfer 'Friesland', aus Batavia kommend, landete in Aden zehn Buren. Der Kapitän des Schiffes berichtet, daß sich auf Genlon anlässlich der Friedensproklamation 4000 gefangene Buren weiterten, den Treueid zu leisten.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Botha, Dewet und Delarey haben einen Aufbruch an die Burenfamilien des Transvaal und des Orange-Freistaates gerichtet, worin sie denselben mittheilen, daß sie sich ins Ausland begeben, um dort Gelder für die durch den Krieg in Mitleidenschaft Gezogenen zu sammeln zum Wiederaufbau der Burenfarmen.

Provinzielle Umschau.

In der Provinz Pommern herrschte Ende Juli die Maul- und Klauenseuche nur im Regierungsbezirk Stettin in einem Kreise und einer Gemeinde auf 3 Gehöften; dagegen war Schweinepeste einschl. Schweinepest noch in 16 Kreisen, 45 Gemeinden auf 68 Gehöften zu verzeichnen.

Spruth, Prokurist der Firma Aug. Spruth, zum dänischen Bizekonsul ernannt. Ueber das Vermögen des Hofbesizers Joh. Kalkmann in Kühlenhagen bei Wolgast ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

Sobien ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: 'Brettsterne', Stimmungen und Phantasien von Franz Kurz-Elsheim. Preis 2 Mark.

In der Verlagsabhandlung 'Kosmos' in Leipzig erschien 'Eine Winterfahrt nach Amerika'. Erste und weitere Reiseerlebnisse aus dem Atlantik von B. Laborenz, illustriert von E. Henschel (eleg. ausgef. 2 M.).

Wie die römischen Blätter melden, spendete der König 100 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenthurmes in Venedig.

Die bulgarische Sobranje nahm, wie aus Sofia gemeldet wird, das Kriegsbudget an und bewilligte einen Kredit von 750 000 Franks für die Schiwa-Feier und die Manöver.

Glynum-Theater.

In einer vierstündigen Dauervorstellung wurden gestern zwei Stücke über die Bretter gejagt, von denen jedes einzelne ganz gut den Abend füllte, höchstens hätte ein Einakter als Zugabe statthaltbar erscheinen können.

Das Verlustspiel 'Renaissance' hätte nebenbei entschieden gewonnen, wenn ihm nicht ein Stück von dem schweren Gehalt der Salbeschen 'Jugend' vorangestellt worden wäre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. August. Wie nunmehr feststeht, wird sich Se. Majestät der Kaiser von Neapel aus auf der Nacht 'Hohenzollern' nach Schweinmünde begeben und von dort auf dem Wasserwege hier zum Stapellauf des Schnell dampfers 'Kaiser Wilhelm II.' eintreffen.

Der 7. deutsche Stenographentag Gabelsberger nahm gestern mit 3428 gegen 1216 Stimmen die gegen Pfingstvorlage an eine Abänderung des Vokalstrichs.

Stettin, 6. August. Als Termin für die nächste Vollversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern ist vom Vorstande der 27. und 28. November cr. vorläufig in Aussicht genommen.

Von einigen Handelskammern wird eine Aenderung der Gewerbeordnung angestrebt. Nach deren bisherigen Bestimmungen können Gesellen und Gehilfen vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung u. a. entlassen werden.

Im städtischen Arbeitsnachweis wurden im Monat Juli von Arbeitgebern 102 offene Stellen für Männer und 106 für Frauen gemeldet.

Der Kongreß des Verbandes der Handelsräthler Deutschlands nahm im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen eine Erklärung an, wonach der Vorstand bei den Bundesregierungen mit allen Kräften für die Errichtung besonderer Gartenbaukammern wirken soll.

In den Ostseebädern sind die Aussichten für die 'zweite Saison' noch sehr unglücklich. In nächster Woche beginnen auch die Berliner Schulen wieder und dürfte es dann in den einzelnen Bädern sehr öde aussahen.

Der preussische Landesverband städtischer Haus- und Grundbesitzer, welcher gestern in Berlin seine Hauptversammlung abhielt, beschloß, dem Schutzverbande zur Feuerversicherung mit einem zu vereinbarenden Jahresbeitrag beizutreten.

Die Gründung von solchen Pfandbriefverbänden ist bisher angestrebt. Der Vorliegende wird beauftragt, den Landwirtschaftsministern zu bitten, die Oberpräsidenten, in gleicher Weise, wie durch die Denkschrift vom 30. Mai 1902 bereits begünstigt der Entscheidung des ländlichen Grundbesitzes gehen ist, zu veranlassen.

Der Landesverband hält die Aufhebung aller gesetzlichen Bestimmungen für erforderlich, welche es bei alten Straßen ermöglicht, daß die Kosten für Pfahlerung, Kanalisation, Straßenreinigung, Schneeeabfuhr und dergleichen den Hausbesitzern ganz oder doch vorzugsweise auferlegt werden.

Der Saison-Räumungs-Verkauf Langebrückstr. 8. dauert nur noch kurze Zeit. Die Preise daselbst sind außerordentlich billig, und ist deshalb die denkbar günstigste Kaufgelegenheit geboten. M. Friedeberg, Langebrückstr. 8. Begründet 1861.

Brennerei-Lehrinstitut. Begr. 1840. Eintritt tägl. Tägliches Brauwasser werden empfohlen. Dr. W. Keller-Söhne, Berlin O. 34, Rindorfstraße 17. Nach mehrjähriger specialisirtischer Ausbildung in Königsberg, München und Halle habe ich mich in Stettin als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden niedergelassen.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse Stettin, Paradeplatz 40. (General-Landschaftsgebäude). Gesetzliche Hinterlegungstelle für Mündelgelder und Mündeldepots. Bei Beginn der Reisezeit bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Arnhem-Berlin erbauten feuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen, in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer miethweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

HAUSSE-EPOCHE. Unthätiges Liegenlassen von Geldern zu 3-4% erscheint derzeit verfehlt! Wieder kam Gelegenheit zur sofortigen Erlangung grösster Gewinne bei begrenztem Risiko. Unerreichbar an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack. Saxonia-Kaffee-Schrot-Deutscher Kaiserkaffee sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen. Überall zu haben. Bethge & Jordan, Magdeburg GEGRÜNDET 1828.

Schiedsgericht für jeden Amtsgerichtsbezirk in Preußen einzurichten, bestehend aus einem ordentlichen Richter, zwei Gausbestimmern und zwei Nichtern, welches Mißstände...

In der Nacht zum Montag wurde, wie hier schon berichtet, auf der Oberseite ein Gefechtsumarm von mehreren Personen angegriffen und mißhandelt. Als Teilnehmer an dieser recht bedauerlichen Ausschreitung sind fünf Personen ermittelt und zwei von ihnen, die Arbeiter Moldenhauer und Kovrenz, sofort verhaftet worden.

Der Kaufmann Witte, Köpferstr. 11, wurde mittelfst Einbruch eine Menge Kolonialwaren gestohlen. Die Diebe haben sich Einlaß verschafft durch Aufbrechen einer an der Ladenfront herabgelassenen Salouine.

Am Montag des Saufes Königsthor 13 wurde eine Kautakfuhz zum Einschalten der elektrischen Lichtbeleuchtung geföhlen.

Es sei nochmals auf das morgen Donnerstag im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz für Herrn Kapellmeister Morike hingewiesen, möge dem verdienten Benefiziaten an seinem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus beschieden sein.

In Erfurt tagt gegenwärtig der 15. Delegiertentag des Verbandes deutscher Schneider-Zunungen. Dem dabei erteilten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß die Zahl der zum Verband gehörigen Zunungen in den letzten zwei Jahren von 350 auf ca. 280 gesunken ist.

Die in Magdeburg tagende 17. Wanderversammlung des deutschen Tapezierer-Bundes hat beschlossen, eine Bundeszentrale zu begründen, welche am 1. Januar 1903 ins Leben treten soll.

An unsere Mitbürger! Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr.

Bekanntmachung. Folgende Vorschriften der Polizeiverordnung vom 21. Dezember 1898 werden hiermit zur strengsten Nachachtung in Erinnerung gebracht:

Vermisschte Nachrichten. Ueber einen fürchtbaren Gletschersturz im Kaukasus wird einem englischen Blatte aus Petersburg berichtet.

Ueber einen fürchtbaren Gletschersturz im Kaukasus wird einem englischen Blatte aus Petersburg berichtet: Am Morgen des 16. Juli wurden die Dörfer in Kaukasus, die von Genal Don durchflossene Schlucht bewohnen, durch ein donnerähnliches Geräusch erweckt.

Der Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Das die Antreiber und Ladrer ihr Fingerringwerk vielfach als eine der Malerei nachstehende Kunst ansehen und sich selbst als Kollegen Tizians und Rubens rühmen, ist in unserer Zeit des unermüdblichen Aufwärtstreibens nichts Neues.

Bekanntmachung. Stettin, den 3. August 1902. Folgende Vorschriften der Polizeiverordnung vom 21. Dezember 1898 werden hiermit zur strengsten Nachachtung in Erinnerung gebracht:

Der königliche Polizei-Präsident v. Schroeter. Aufgebot. Der Steinschäger Friedrich Rinkau, 3. J. wohnhaft b. Doppelmühl Kreis Grimmen an der Chaußeestradt, wird die Steinschägerin Maria Wendt, wohnhaft ebenfalls b. Steinschägerin die Ehe mit einander einzugehen.

Leihhaus-Auktion im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21. Mittwoch, 13. August 1902, Vormittags 10 Uhr.

Tendenzstück, aber ebenso ohne Ausschreitungen des Massenwahns wie die parlamentarische Rhetorik Chieas, ist am 22. Juli im Sommertheater zu Genua aufgeführt worden.

Der Theaterdirektor Schubert, welcher zur Zeit mit seiner Truppe in Rosenburg (Weipreuzen) gastirt, wurde kurz vor Beginn der Vorstellung auf Requisition der Grandenzer Staatsanwaltschaft verhaftet.

Wegen eines Aktes grenzenloser Rohheit ist am Montag Mittag der 22jährige Kaufmannskommis Alfred Köppen in Berlin kurz nach seiner verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in den Untersuchungsarrest abgeführt worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Standesamtliche Nachrichten. Stettin, den 5. August 1902. Geburten: Ein Sohn: dem Arbeiter Bogoroff, Arbeiter Maslov, Materialverwalter Dabel, Fleischermeister Delos, Kellner Ebnal, Sekretär Durichs, Goldarbeitergehilfen Wegner.

Standesamtliche Nachrichten. Stettin, den 5. August 1902. Geburten: Ein Sohn: dem Arbeiter Bogoroff, Arbeiter Maslov, Materialverwalter Dabel, Fleischermeister Delos, Kellner Ebnal, Sekretär Durichs, Goldarbeitergehilfen Wegner.

Zurückgekehrt. Dr. Haase, Frauenstraße 17. Bahn-Atelier von Joh. Kröger, 17, Rosmarktstraße 17, neben Geletueky.

lich, das betrocknete junge Mädchen dem nahen Grabe zu entreihen. Miß Cor hatte ihre Contenance bald wiedergefunden und dankte gründlich durchdröhrt, ihrem vor Kälte zitternden Retter mit herzlichen Worten, worauf der Held nur ein bitterliches Lächeln hatte.

Der Theaterdirektor Schubert, welcher zur Zeit mit seiner Truppe in Rosenburg (Weipreuzen) gastirt, wurde kurz vor Beginn der Vorstellung auf Requisition der Grandenzer Staatsanwaltschaft verhaftet.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Die Angelegenheit des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen Kohlenhändlers Ackermann ist die Exhumierung der Leiche angeordnet worden.

Der König wird heute Nachmittag bei seiner Ankunft in London eine Strecke vom Bahnhofe zu Fuß zurücklegen. Nächsten Montag wird er einem Kabinettsrat präsidenten und am 11. eine Parade über die Kolonial-Truppen abhalten.

General White, der Verteidiger von Ladysmith, hat den Ehrenorden abgelehnt, welchen ihm die Stadt Abreille als Ehrengeschenk überreichen wollte.

Telegraphische Depeschen. Shanghai, 6. August. Der französische Konsul hat den chinesischen Behörden mitgeteilt, daß Frankreich seine Truppen aus Shanghai zurückziehen werde, sobald die übrigen Mächte dies thun.

Newyork, 6. August. Ein Telegramm aus Panama berichtet, daß General Boyaca am Dienstag mit 300 Mann Verstärkungen nach Aquadule abgegangen ist, aber unterwegs durch revolutionäre Truppen angegriffen wurde, welche ihn zum Rückzuge zwangen.

Newyork, 6. August. Der Dampfer „Chardonica“ hat einen amerikanischen Dampfer im Schlepptau in den Hafen eingebracht; derselbe hatte steuerlos umhergetrieben und keine Lebensmittel für 64 Personen, darunter elf Frauen an Bord.

Modernere Seidenstoffe in hochaparten Mustern, unübertroffene Qualität in weiß, schwarz und farbig, ebenso Foulardstoffe etc.

Börsen-Berichte. Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommeren. Am 6. August 1902 wurde für inländisches Getreide geahzt in Markt.

Weltaumarktpreise. Es wurden am 5. August geahzt foto Berlin in Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Magdeburg, 5. August. Mohzucker Abendbrot. I. Produkt Feinstmehl Feinstmehl fob Hamburg. Per August 6,07 1/2 S., 6,12 1/2 S., per September 6,10 S., 6,15 S., per Oktober-Dezember 6,55 S., 6,60 S., per Januar-März 6,77 1/2 S., 6,82 1/2 S., per April-Mai 6,95 S., 7,00 S., per Mai 7,00 S., 7,02 1/2 S. Stimmung matt.

Bock-Brauerei. Täglich: Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Donnerstag, den 7. August 1902: Stettin, wie's baut und fracht oder: Nur nicht aufregen, das ruiniert den Teint!

Alte Liedertafel. Gustav Adolfsstraße 1-3. Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung. I. Platz 30 S., Anfang 8 Uhr. II. Platz 20 S., Bei hoher Witterung im Saale. Freier Zutritt, sowie jeden Donnerstag: Großer Fest-Ball.

Gotzlow. Donnerstag, den 7. August: Gr. Militär-Extra-Concert von der gesamten Kapelle des Grenadier-Regiments Königs Friedrich Wilhelm IV. Direktion H. H. Kurland, Regt. Musikbrigena. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 25 S. Billets à 50 S. incl. Ein- und Rückfahrt sind nur auf den Gotzlow-Dampfern zu haben.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schies. Staatl. gemein. Lehranstalt in prägt. Lage des Freiw. Gebiets. Gründliche Vorbereitung i. Prima u. Preisw. Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekt durch Dr. Hartung.

Gebildetes junges Mädchen, welches Abgängerin-Examen gemacht hat, sucht Stellung, wo sie sich im Haushalte verwohnen kann, gegen kleines Taschengeld, aber Bed. gute Behandlung. Offerten unter A. Lüdtke, Reckow 5. Zimmerig a. Dittke.

Hôtel Alleesaal Wiesbaden. Schöne Lage gegenüber den Kachbäumen, in nächster Nähe des Königl. Theaters und Kurbades Großer schöner Garten am Haupte. Für Familien vortreffliche Arrangements. Näher. Electr. Licht. Telephon. Inhab. H. W. Klinzner.

Bellevue-Theater. Benefiz-Kapellmeister Morike. Waldmeister. Pauline - Gertrud Schwober a. G. Gastspiel Gertrud Schwober. Zum letzten Male: Jadwiga. Im herrlichen Concertgarten täglich ab 5, Sonntags ab 4 Uhr: Großes Extra-Militär-Concert.

Elysium-Theater. Sie weint. Jugend. Sie weint. Renaissance. Im weissen Rössl. Als ich wiederkam.

Hamburg, den 4. August 1902.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

- D. **Abessinia**, von Baltimore nach Hamburg, 4. August 3 Uhr 30 Min. Morgens Dover passiert.
- Allemania**, von Hamburg nach Westindien, 2. August 9 Uhr Vorm. von Antwerpen.
- Andalusia**, von Hamburg nach Ostasien, 4. August 8 Uhr Morgens von Singapur.
- Assyria**, 3. August 11 Uhr Abends auf der Elbe.
- S.D. **Augusta Victoria**, von Hamburg nach New-York, 1. August 5 Uhr 50 Min. Nachm. von Cherbourg.
- D. **Brisgavia**, 1. August 3 Uhr Nachm. in Baltimore.
- Corea**, von Hamburg nach Westindien, 2. August 9 Uhr Vorm. von Antwerpen.
- Cheruskia**, von Hamburg nach Mittelbrasilien, 1. August in Santos.
- Dortmund**, 1. August von Antwerpen nach Lulea.
- S.D. **Fürst Bismarck**, 2. August 2 Uhr 30 Min. Morgens auf der Elbe.
- D. **Hispania**, von Hamburg nach Westindien direkt, 5. August Mittags Dover passiert.
- Hungaria**, 31. Juli von New-York in Para angekommen.
- R.P.D. **Klantschou**, von Ostasien nach Bremen, 2. August Morgens von Shanghai.
- D. **Lydia**, von Bahia, 1. August 5 Uhr 25 Min. Nachm. auf der Elbe.
- Moltke**, von Hamburg nach New-York, 3. August 11 Uhr 5 Min. Abends von Southampton.
- Nauplia**, 2. August in Baltimore.
- Patria**, 3. August 9 Uhr 45 Min. Morgens auf der Elbe.
- Polaria**, von Hamburg nach Westindien, 3. August in St. Thomas.
- D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise**, 3. August 12 Uhr Mittags in See (Nordlandreise).
- D. **Rhenania**, von Westindien, 1. August 5 Uhr 30 Min. Nachm. auf der Elbe.
- Sambila**, 1. August 11 Uhr Abends von Penang nach Colombo.
- Sardinia**, von Westindien nach Hamburg, 2. August 7 Uhr Morgens in Havre.
- Segovia**, von Hamburg nach Ostasien, 3. August 4 Uhr 45 Min. Nachm. Cuxhaven passiert.
- Sithonia**, von Hamburg nach Ostasien, 3. August 6 Uhr Morgens von Yokohama.
- Sparta**, von Hamburg nach Südbrasilien, 30. Juli in Para.
- Toutonia**, von Hamburg nach Montreal, 1. August Father Point passiert.
- Troja**, von Westindien nach Hamburg, 3. August 1 Uhr Nachm. Sicily passiert.

Hoch'einste Natur-Centrifugenbutter
in Postfässern zu 8 Pfd. Inhalt für 8,50 M., auf Wunsch auch in Einpfundfässern, per Nachnahme frei ins Haus verendet.
A. Schiemann, Eichen, Olyr.

Essig Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des gesündesten Tafel- und Ginnache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbeübte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflaschen zu 10 Literl. Tafel-Essig, naturl. oder weinfarbig, 1 M.
In Stettin edit zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Beyerger,
Erich Beyersdorff,
Drusohke & Ziemert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Hensohel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwo.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nachf., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wielner,
Gehr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

Hugo Peschlow, Uhrmacher, Stettin, Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Empfehle und verende unter Garantie höchster Leistungs-fähigkeit Taschenuhren von 8 M. an. Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren v. 15 M. an. Goldene Damen-Remontoiruhren in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.
Effektstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 M.
Qualität und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.
Schwere goldene Präzisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütter Fabriken flammend, mit Gangregulier der Sternwarte versehen, halte ich im Lager.
Wein-Regulator- und Standuhren-Lager umschließt in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunstfertigkeit zu den denkbar billigsten Preisen.

Plättet mit Dalli

und echtem Dalli-Glühstoff und weiset Nachahmungen energisch zurück!

Pianinos

und Harmoniums in hervorragender Auswähl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber feinen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel, Pianino u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18, Telefon 3105.

Aufruf Wer reiche Heirat sucht, Bürger- oder Adelsstand, erhält sofort 600 reiche Partien a. Bild z. Auswahl. Senden Sie mir Adresse „Reform“ Bert 14.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTT GART

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.
Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter günstigen Bedingungen Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung, sowie die für alle Lebens- und Berufsvhältnisse unentbehrliche Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie
Die Gesellschaft verfügt über 268 Schiffe darunter 134 große Ozeandampfer mit einem Gesamtrauminhalt von 668 000 Register-tonnen.
Ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Nähere Auskunft erhalt die Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenoth 18-21.
In Stettin: R. Mücke, Unterwiek 7.

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnische Schule, Baugewerk- und Tiefbauerschule, Programme durch das Sekretariat.
Professor M. F. v. d. Herzog, Direktor.

Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs Neumarkt, mit 100 elegant möblirt. Zimmern u. Salons v. Kronen 2.— aufwärts, verbunden mit Wiener Café, Fahrstuhl, Electr. Licht, deutsche Bedienung. Hotel-omnibus am Bahnhof, Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel“, empfiehlt bestens der Besitzer: R. Klüm.

Bad Warmbrunn

Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur- u. Badeort a. Fusse d. Riesengebirg. — Bahnstation. — 6 schwefelhalt. Thermalquellen. Hervorragende Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai-Oktober. Prospekte gratis durch die Badverwaltung. Brunnen-Versand „Neue“, „Kleine Quelle“, Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ durch Herm. Kunloke in Hirschberg i. Schl.

Oberhof i. Thür.

825 m über dem Meere. Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.
Wünschens Hotel Herzog Alfred.
Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.
G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma F. W. Borhardt und vordem Director im Hotel Bristol, Berlin.

Einladung zum Abonnement auf die Illustrierte Zeitung

Begründet 1862.
Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Foliosseiten; jährlich über 1600 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig
Reudnitzstrasse 1-7.

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 31. August,
und endet
Sonntag, den 21. September.
Die Ledermesse wird erst
Mittwoch, den 17. September,
eröffnet und die Messbörse für die Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5-7 Uhr, im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.
Leipzig, den 9. Juni 1902.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Trüdlin.

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. dem Magistrat der Stadt Stettin genehmigte

Geld-Lotterie zur Freilegung der Jakobikirche in Stettin.

Ausgegeben werden 140 000 Loose à 2 Mark und zwar 100 000 Loose in ganzen Loosen à 2 Mark und 40 000 Loose in zwei halben Loosen A. und B. à 1 Mark.
4651 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.
Nachdem die Lotterie nur für die Provinz Pommern genehmigt wurde, weis der Zweck nur lokale Bedürfnis entsprach, wird um freundl. allgemeine Abnahme der Loose gebeten. Bei dem billigen Preise sind namhafte Geldgewinne zu erzielen.
Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 26. und 27. August 1902 statt.
Zu haben bei
R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges. MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.
Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.
Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung
weisse Döfen, Majolika-Döfen und Kamine etc.
Nicht in den modernsten Maschinen und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenaufträgen empfohlen. Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Globus-Putzextract

ist das beste Metall-Putzmittel.
Ueberall vorrätig!
Dosen à 10 u. 25 Pf.

Sport und Mode. Höchste Auszeichnungen
Koden-Special-Geschäft
F. Hirschberg & Co.
München
FHC echte Tiroler u. Bayer. Koden
wasserdichte Kameelhaaroden - weiereste Homespun sind bei Schnee u. Regen, für die Tropen bis zum Nordpol, bei jeder Temperatur die besten, dauerhaftesten und gesündesten Stoffe für praktische Damen- u. Herren-Kleidung
Meter 1.95 Pfg. bis 7.50 Pfg. 130 cm breit. — auch meterweise.
Echte und nach Maass.
Koden-... Reise- u. Gebirgs- Costumes
Homespun- Jagd- u. Radfahr- Mäntel
Deux-faces- Sport- u. Reform- Kragen
(zweiseitig)
Herren-Anzüge - Bavelocks - Joppen nur nach Maass.
Costume-Röcke - Blusen - Morgenkleider
Gratis 2 reich illustrierte Pracht-Cataloge ..
Proben portofrei nach allen Ländern.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkelfelde.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Fässern von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 30 Lit. an, zum Preise von 80 Pfg. per Lit. ab, verendet franco
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.